

Märchenhafte Winterfahrt um den Napf

Ein Eisenbahnmärchen. Der Zug mit dem Kosenamen «Mirage» ist weit herum bekannt, war er doch viele Jahre das Paradeferd der VHB und der EBT. 1966 in Betrieb genommen, ist er auch jetzt noch der stärkste Pendelzug, der je auf Schweizer Schienen verkehrte. Aber leider sind seine Dienste heute nicht mehr gefragt, er wurde von neuerem Rollmaterial abgelöst. So landete er letzten Sommer in Hüswil auf dem Abstellgeleise.

Es war einmal ein Mädchen mit Namen Martina, dessen Familie stark mit der Eisenbahn verwurzelt war. Der eine Grossvater war Stationsvorstand in Gettnau, der andere Grossvater war Zugführer bei der VHB in Huttwil, und der Vater besitzt etliche Modelleisenbahnen und stellt zudem selber solche her. Als nun diese Tochter auf einem Spaziergang den «Mirage»-Pendelzug in Hüswil erblickte, fragte sie ihren Vater, was denn mit diesem Zug geschehe. Dieser antwortete, er gehe davon aus, dass er verschrottet werde, wenn ihn niemand für einen Franken kaufen würde. «Für einen Franken?» fragte Martina ungläubig. «Ja, für einen Franken», antwortete der Vater. «Den müssen wir retten!» war ihre prompte Antwort.

Die Rettung

So kam es, dass sich Tochter Martina beim Besitzer des Zuges erkundigte, wie denn die Lage wirklich sei. Dieser bestätigte die Vermutung des Vaters und präziserte, dass bis Ende dieses Jahres eine Lösung gefunden werden müsse, ansonsten der Zug diesen Dezember verschrottet werde. Nun ging natürlich die ganze Geschichte erst recht los. Wie können wir den Zug retten? Wo kann man ihn hinstellen? Was macht man mit ihm? Was funktioniert

noch? Was muss revidiert werden? Was kostet das Ganze? Wird man entsprechende Sponsoren finden? Fragen über Fragen, auf welche die «Retter» bis heute nicht auf alle eine Antwort kennen. Aber eines wissen sie: Der Zug wird Ende dieses Jahres nicht verschrottet. Sie haben eine Lösung gefunden, sodass er wenigstens die nächsten zwei Jahre überlebt. Ein privater Besitzer eines Abstellgeleises konnte gefunden werden, der erlaubt hat, «ihren» Zug die nächste Zeit in unserer Gegend abzustellen. In Markus Studer haben sie auch einen Partner gefunden, der helfen wird, dieses Projekt weiter zu führen. Nun haben sie genügend Zeit, weitere Abklärungen betreffend Revisionen, Einsatz usw. anzustellen.

Die Wendung

Da nun der Zug für dieses Abstellgeleise heute «verkehrt» auf dem Geleise steht (Stromabnehmer befindet sich auf der falschen Seite des Zuges), muss der Zug gewendet werden. Nun, wie wendet man einen über 70 Meter langen und über 140 Tonnen schweren Zug? Ganz einfach. Man fährt mit ihm um den Napf. Da einzig in Wolhusen die Fahrtrichtung gewechselt werden muss, kommt der Zug in gewendeter Form an seinem Ziel an.



Martina Egli mit «ihrem» geretteten Zug.

Bild: zug

Damit man nun diese Fahrt auch finanzieren kann, lädt man entsprechend Fahrgäste ein. Somit wären wir beim Titel dieser Geschichte angelangt: «Märchenhafte Winterfahrt um den Napf». Die Extrafahrt vom Samstagnachmittag, 7. Januar 2006, war in wenigen Tagen ausgebucht. Zusteigen werden die Gäste in Hüswil, Zell, Gettnau und Willisau. Von dort geht die Fahrt via Wolhusen, Entlebuch, Langnau, Ramsei, Sumiswald wieder

zurück nach Huttwil, Hüswil, Zell, Gettnau und Willisau.

Es bleibt noch viel zu tun

Die Vorbereitungen sind bereits in vollem Gang, will man doch einen einigermaßen sauberen Zug anbieten können. Natürlich soll ein Wägeli (Minibar) mit Verpflegung auch nicht fehlen. (Die Mütter sind bereits am backen!) Funktioniert die Heizung? Wann wird das Wasser für Lavabo und

WC nachgefüllt? Oder ist es zu kalt dazu? Sachen, die beim Zugfahren selbstverständlich sind, müssen bei «unserem» Zug zuerst organisiert werden.

Nun hoffen die Zugretter natürlich, dass die Fahrt ein voller Erfolg wird. Ein Erfolg, der vielleicht den Grundstein legt, dass es schlussendlich aus dieser Geschichte doch noch ein Märchen mit Happyend gibt!